

Ausbildungsabgabe für Jugend-Schiedsrichter hat nicht nur Vorteile

Knapp ein Jahr ist nun vergangen, seitdem die Beschlüsse des Bundesjugendtages 2007 bezüglich der Ausbildungsumlage für Jugend-Schiedsrichter wirksam wurden. Zeit, um ein erstes Fazit zu ziehen. Michael von Ameln, Nachwuchsschiedsrichter-Referent im Jugendausschuss des Deutschen Hockey Bundes (DHB) und Mitglied der Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen (KSR) steht der Entwicklung positiv gegenüber. „Bei den deutschen Zwischenrunden in der vergangenen Feldsaison war es das erste Mal, dass zu allen Turnieren vier qualifizierte Schiedsrichtern angesetzt werden konnten“, berichtet von Ameln. Insgesamt sei im vergangenen Jahr die Breite an jungen Schiedsrichtern gestiegen, jedoch sei das Niveau noch nicht so hoch, wie gewünscht.

Ein Grund dafür könnte darin liegen, „dass einige Verbände auch schwächere Schiedsrichter schicken und pokern, dass diese gegebenenfalls bestehen und dann die Ausbildungsabgabe nicht zu zahlen sein wird. Dies ist leider eingetreten“, resümiert von Ameln in Bezug auf die Länderpokal-Wettbewerbe in Duisburg im Dezember 2008, an dem auch 24 Schiedsrichter-Neulinge teilnahmen. „Die große Zahl an Schiedsrichter-Meldungen, auch aus kleinen Verbänden, war ganz sicher eine Folge der Umlagerichtlinie“, erläutert von Ameln.

Kleppi: „Einige Verbände schicken Greenhorns“

Dem pflichtet auch Tilmann Kleppi, Schiedsrichter-Obmann des Westdeutschen Hockey-Verbandes (WHV), bei: „Erschreckend fand ich, dass manche Verbände absolute Greenhorns ins Rennen geschickt haben und ihren Schiedsrichtern und auch den Mannschaften damit keinen Gefallen getan haben, da sie eben absolut überfordert waren. Die Hoffnung, dass sich die Verbände bei der Nominierung verantwortungsbewusst verhalten, hat sich leider nicht bestätigt und beweist, dass es den Verbänden teilweise leider noch ums Geld, nicht aber um gute Schiedsrichterleistungen geht.“

Jeder Landesverband muss pro Auswahlmannschaft, die am Länderpokal-Wettbewerb teilnimmt, eine Ausbildungsumlage in Höhe von 250 Euro bezahlen. Schickt der jeweilige Landesverband zu jeder Mannschaft einen Schiedsrichter mit, der die Prüfungen

Um später gute Bundesliga-Schiedsrichter zu erhalten, muss auch die Nachwuchsarbeit stimmen. Nachwuchs-Schiedsrichter-Referent Michael von Ameln steht deshalb der Ausbildungsabgabe für Jugendschiedsrichter positiv gegenüber.

Foto: Böhlchecht



zum DHB-Nachwuchsschiedsrichter erfolgreich durchläuft, bekommt der Verband die Summe zurück. Bei den Länderpokal-Wettbewerben kann somit ein Landesverband, der zwei qualifizierte Schiedsrichter stellt, die den Lehrgang bestehen, ohne finanzielle Einbußen teilnehmen. Ein ähnliches Prinzip gibt es auch bei den Zwischenrunden zu den Deutschen Jugendmeisterschaften. Hier wird ein Betrag in Höhe von 150 Euro pro teilnehmende Vereinsmannschaft eines Landesverbandes gezahlt. Für jeden aus dem selbigen Landesverband stammenden eingesetzten Schiedsrichter wird die Zahlung zurück erstattet. Sollten mehr Schiedsrichter als Mannschaften aus einem Verband zum Einsatz kommen, kann der jeweilige Verband hier sogar ein finanzielles Plus erwirtschaften, da pro eingesetztem Schiedsrichter ein fester Betrag gezahlt wird. „Natürlich sind wir nicht unfroh, dass wir 900 Euro Zuschuss dadurch bekommen, dass wir bei der Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft sechs Schiedsrichter mehr als nötig abgestellt haben und damit das Loch von anderen Ver-

bänden stopfen konnten“, ist Kleppi erfreut.

Wie der WHV auf die Beschlüsse reagiert hat, fasst der Obmann zusammen: „Unser Nominierungsverhalten hat sich teilweise verändert, indem wir den so genannten Leistungskader wieder eingeführt haben, bei dem die potenziellen Schiedsrichter an vier Terminen Fitness- und Regeltests ablegen müssen, Referate halten und durch Referenten geschult werden. Des Weiteren fließen auch Beobachtungen und bestimmte Weichkriterien in die Bewertung ein. Bei diesen Tests und Bewertungen können die Schiedsrichter Punkte sammeln und die beiden ersten Plätze in dem abschließenden Ranking qualifizieren sich für eine weitere Maßnahme, sprich wir nominieren sie zum DHB-Jugendlehrgang.“

Von diesem Luxus kann der Bremer Hockey-Verband nur träumen. Bremens Schiedsrichter-Obfrau Petra Müller begrüßt die Beschlüsse im Großen und Ganzen, merkt aber an: „Als Obfrau eines kleinen Verbandes muss ich das natürlich kritisch sehen. Doch leider ist es tatsächlich so, dass man nur mit

Druck etwas erreicht.“ In Bremen führten die Beschlüsse dazu, dass jeder Verein, der sich für eine Deutsche End- oder Zwischenrunde qualifiziert, die 150 Euro Ausbildungsumlage an den Verband abführen muss, sofern er nicht selbst ausreichend Jugend-Schiedsrichter abstellt. „Wir erfüllen die Auflage und holen uns das Geld von den teilnehmenden Vereinen zurück“, berichtet Müller. Es ist geplant, dass diese Beträge in einen Topf fließen, der der Schiedsrichter-Ausbildung des Verbandes zugute kommt. Im Falle der Länderpokalabgabe fordert Müller jedoch eine Angleichung und erläutert: „Der Betrag ist für Bremen eine Hausnummer. Hier muss zwischen großen und kleinen Verbänden differenziert werden. Wir haben gar nicht die Mitgliederzahl, dass wir immer Schiedsrichter melden können, die die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Man macht uns dadurch große Schwierigkeiten.“ Diesen Kritikpunkt kann von Ameln nachvollziehen: „Langfristig sehe ich dort Änderungsbedarf. Man muss hier zwischen Verbänden mit vielen und mit wenigen Hockeyspielern unterscheiden und das ins Verhältnis setzen. Aber ich habe momentan noch nicht die Lösung.“

Verbände geben Druck an die Vereine weiter

Müller unterstreicht zusätzlich, dass sie keinen Jugendlichen zum Länderpokal schicken würde, nur um zu hoffen, dass dieser besteht.

Im Hamburger Hockey-Verband (HHV) wird ebenfalls der durch die Beschlüsse entstandene Druck an die Vereine weitergegeben. Zukünftig muss für jede Mannschaft, die am Meisterschafts-Spielbetrieb teilnimmt, ein qualifizierter Schiedsrichter gemeldet werden. Das bedeutet, der Schiedsrichter muss unter 27 Jahre alt sein, eine D- oder DJ-Lizenz vorweisen können und mindestens einen praktischen Lehrgang absolviert haben sowie für weitere Maßnahmen des Hamburger Hockey-Verbandes zur Verfügung stehen. Verstößt ein Verein gegen die Auflage, wird die Meldung als unvollständig zurückgewiesen. „Wir bieten unseren Vereinen aber auch zahlreiche Mög-

lichkeiten, diese Voraussetzungen zu erlangen“, berichtet Hamburgs Nachwuchsschiedsrichterreferent Patrick Ipsen und sieht genau hier einen Unterschied zwischen Verband und DHB. „Der DHB ist da in der bequemeren Position. Es wird erwartet, dass die Verbände bereits fertige Schiedsrichter schicken, ansonsten wird die Abgabe fällig. Dies ist jedoch kurzfristig nicht zu bewerkstelligen, zumal der DHB in den vergangenen drei Jahren eben diese qualifizierten Jugendschiedsrichter bereits abgegraben hat und nun in der Bundesliga einsetzt.“

Hamburg lobt Preis für Schiedsrichter aus

Da die Ausbildung eines Jugendschiedsrichters, bis er die vom DHB geforderten Voraussetzungen erfüllt, zunächst viel Zeit und Ausbildungsarbeit in Anspruch nimmt, sieht Ipsen die Beschlüsse noch zwiespaltig: „Die Verbände verspüren zwar nun den Zwang, die Ausbildung nachdrücklich voranzutreiben, jedoch wird kurzfristig die Qualität der Schiedsrichter dadurch nicht verbessert. Qualifizierte Schiedsrichter sind ja nicht plötzlich da, nur weil es ansonsten Geld kostet“. Im HHV zeigt die neue Marschroute indes schon Wirkung. Schließlich konnten in der vergangenen Hallensaison erstmals

alle Hamburger Jugend-Endrunden, ausgenommen die der männlichen Jugend A, mit Nachwuchsschiedsrichtern besetzt werden. Um den Hamburger Vereinen einen weiteren Anreiz zur Schiedsrichter-Ausbildung zu geben, hat der Hamburger Hockey-Verband in diesem Jahr den mit 5000 Euro dotierte Jugendpreis ausschließlich in der Kategorie Schiedsrichter ausgeschrieben.

Zu ähnlichen Auswirkungen führten die Beschlüsse in Baden-Württemberg. Stefan Leiber, Schiedsrichtervorsitzender der Jugend, behauptet, „dass diese Regelung mehr als notwendig war, wir diese aber noch in den Vereinen platzieren müssen.“ Aus diesem Grund wird es nun in Baden-Württemberg Verpflichtungen geben, „wonach die Vereine Schiris ausbilden müssen“, so Leiber. „Das Geld spielt irgendwie keine richtige Rolle in unserem Verband, weshalb die beteiligten Vereine auch keinen wirklichen Anlass sehen, Schiedsrichter auszubilden beziehungsweise weiterzubringen“, mutmaßt Leiber.

Dennis Hoffmeister, Jugendschiedsrichter-Obmann im Verband Rheinland-Pfalz/Saar, spricht von „einer Belastung zeitlicher Art, die am Anfang mit viel Investment verbunden ist.“ Dennoch hält Hoffmeister die Beschlüsse „grundsätzlich für eine gute Idee.“ Er

appelliert aber an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und den Verbänden: „Man muss die Vereine ins Boot holen.“ Im Verband Rheinland-Pfalz/Saar wurden die Clubs zu einer „freiwilligen Schiedsrichter-Meldung“ aufgefordert. „Wir haben darauf viel Rücklauf bekommen und gemerkt, dass ein gewisses Potenzial da ist, was vorher nicht abgerufen wurde“, berichtet Hoffmeister.

Hoffmeister: Man muss Vereine mit ins Boot holen

Auch in Bayern wurden die Beschlüsse positiv aufgenommen. „Ich finde diese Abgabe gut. Sie sollte der Ausbildung zugute kommen, um junge Schiedsrichter zu fördern. Wir haben erkannt, wenn wir gute Schiedsrichter aus der Jugend haben und diese sich auch weiterentwickeln können, sind sie später auch im Erwachsenenbereich einsetzbar“, sagt Knut Lohrlich, Schiedsrichter-Obmann des Bayerischen Hockey-Verbandes. Beim vergangenen Länderpokal haben vier der fünf bayerischen Schiedsrichter den Lehrgang bestanden. Insgesamt zählt Bayern elf DHB-Nachwuchsschiedsrichter, die zukünftig den Verband bei der Durchführung von Lehrgängen unterstützen sollen. „Unser Ziel ist, dass wir die Vereine von Verbandsseite

unterstützen“, erklärt Lohrlich, warum zwischen zwölf und 24 Schiedsrichter-Lehrgänge pro Jahr angeboten werden sollen. In Bayern wird sogar darüber nachgedacht, langfristig eine Ausbildungsabgabe zwischen Vereinen und Verband bei den Bayerischen Meisterschaften einzuführen. „Die Vereine brauchen ein anderes Denken“, fordert Lohrlich. Er als zuständiger Obmann müsse momentan „Lobbyarbeit betreiben“, um immer mehr Vereine von der Notwendigkeit solcher Maßnahmen zu überzeugen.

Bis jetzt sind die Rechnungen über fehlende Schiedsrichter auch noch nicht an die Verbände verschickt worden. Michael von Arnell denkt darüber nach, die Verbände von den Zahlungen zu befreien, wenn sie stattdessen bestimmte Kriterien erfüllen und damit ihre eigene Schiedsrichter-Ausbildung voranbringen. „Ich will das Geld doch gar nicht haben, sondern den Verbänden eigentlich helfen, wenn sie davon Schiedsrichter-Ausbildungsmaßnahmen finanzieren“, sagt der DHB-Nachwuchsreferent. *Nina Niedermeyer*

Ein Abonnement der Deutschen Hockey Zeitung bringt die Superprämie für die Feldsaison

IHR ABO – ALLES INKLUSIVE:

Die Deutsche Hockey Zeitung erhalten Sie mit 42 Ausgaben im Jahr mit allen Nachrichten aus der „Hockeyfamilie“.

Darin enthalten:

- 12 vierfarbige Magazinausgaben und
- alle 9 Ausgaben von „HockeyTraining“, der bewährten Trainerzeitschrift.

IHRE PRÄMIE:

Eine MALIK Schlägertasche Jumbo für bis zu 10 Schläger, Schuhe, Schienbeinschoner und Wertsachen.



Coupon bitte einsenden an:

Sportverlag, Böblinger Str. 68/1, 71065 Sindelfingen
 Telefon: 07031 862-851, Telefax: 07031 862-801
 E-Mail: froeberg-suberg@szbz.de

Ja, ich abonniere die Deutsche Hockey Zeitung inklusive „HockeyTraining“.
 Bitte liefern Sie mir die Zeitschrift ab sofort zum Halbjahrespreis von 56,00 € inklusive Porto und MwSt. im Inland.
 Als Prämie erhalte ich eine MALIK Schlägertasche Jumbo.

Vorname

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

Unterschrift:

Diese Bestellung gilt mindestens für 2 Jahre. Kündigen kann ich mit einer Frist von 3 Monaten zum 30.06. oder 31.12. des Jahres.

Widerrufsgarantie: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 8 Tagen beim Sportverlag, Böblinger Str. 68/1, 71065 Sindelfingen, ohne Angabe von Gründen, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.